

An den Generalrat der Gemeinde Wünnewil-Flamatt

Motion für eine Regelung der invasiven Neophyten und des Litterings

- Ausgangslage:**
1. In den letzten Jahren verbreiten sich invasive Neophyten (z.B. einjähriges Berufkraut) immer rasanter, dies auch in unserer Gemeinde. Die Gemeinde bekämpft diese auf öffentlichen Flächen schon lange und auch die Landwirt*innen halten ihre Flächen möglichst frei von invasiven Neophyten. Für Private fehlt aktuell eine Handhabung, daher können Privatpersonen nicht zur Bekämpfung verpflichtet werden.
 2. An vielen öffentlichen Orten (z.B. Sportanlagen, Sense, entlang Strassen) oder auch bei der Grüngut-Entsorgung hat man vermehrt ein Littering-Problem. Auch hier fehlt eine rechtsgültige Handhabung.

- Motion:**
- Der Gemeinderat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage zu erarbeiten, um:**
- 1. Eigentümer*innen zur Bekämpfung von invasiven Neophyten zu verpflichten**
 - 2. Littering an öffentlichen Orten und bei der Grüngut-Entsorgung zu bekämpfen**

- Begründung:**
- Sowohl invasive Neophyten wie auch Littering führen unserer Umwelt erheblichen Schaden zu:
1. Invasive Neophyten (siehe «[Gebietsfremde Arten in der Schweiz](#)») verdrängen einheimische Arten und breiten sich meist rasant aus. Aktuelle Beispiele aus unserer Gemeinde sind das einjährige Berufkraut oder die Goldrute. Für die Gemeinde und auch Landwirt*innen ist es mühsam und unverständlich, wenn Sie ihre Parzellen pflegen und bei benachbarten Parzellen wird nichts oder zu wenig gemacht. Hier fehlt die Möglichkeit, Personen zur Bekämpfung zu verpflichten. Obwohl auch der Kirschlorbeer aufgeführt zu diesen Arten gehört, könnte eine Ausnahmeregelung vorgesehen werden, damit dieser (oder auch ähnliche Pflanzen) nicht sofort entfernt werden muss. Verkauft werden darf der Kirschlorbeer ab [Herbst 2024](#) sowieso nicht mehr.
 2. Littering ist in der nationalen und kantonalen Politik ebenfalls ein Thema. Es ist wichtig, dass wir auch in der Gemeinde ein verbindliches Instrument haben, um Littering nachhaltig zu bekämpfen. Plastik-Müll sowie Alu-Dosen bleiben über Generationen in unserer Umwelt und schädigen Natur, Mensch und Tiere. In der Prävention wird bereits viel gemacht. Wird dennoch etwas weggeworfen, braucht es eine rechtliche Grundlage, um dies zu büssen. Bei der Grüngut-Anlage gibt es aktuell ein solches Problem und der Abfall landet am Schluss auf dem Ackerland. Nur mit mühseliger Arbeit kann der Abfall dann wieder entfernt werden. Dies kann nicht die Lösung sein.

Andere Gemeinden haben bereits ähnliche Reglemente:

- [Gemeinde Worb, invasive Neophyten](#)
- [Gemeinde Davos, Littering](#)